

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Körner's Zriny

Körner, Theodor

Hildburghausen [u.a.], 1840

Auftritt VI

[urn:nbn:de:bsz:31-90241](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-90241)

Gehorcht furchtlos dem göttlichen Gebote,
 Der Todesengel knüpfte Eure Hand,
 Wir finden uns bei'm nächsten Morgenrothe.
 Was hier sich liebte, ist ja dort verwandt,
 Und Strahlenkränze flechten ihre Blüthen
 Um reine Seelen, die für Gott entglühten.

(Pause.)

(Trompeten und Trommeln in der Ferne.)

Alayi. Horch! Deine Treuen rufen.

Priny. Wohl, es sey!

Kommt, laßt uns Abschied nehmen von den
 Helden,
 Und dann hinaus, dann mag's dem Tode
 gelten!

(alle ab, außer Suranitsch und Helene.)

Sechster Auftritt.

Helene. Suranitsch.

(stehen noch in stiller Umarmung.)

Suranitsch. Noch diesen Kuß, so laß
 mich scheiden.

Helene.

Lorenz!

Nein, nein; so scheide nicht. Kannst Du die
 Braut

In dieses Augenblickes Sturm verlassen?

Soll ich von einem trunknen Janitscharen

Des Todes Seligkeit erbetteln müssen?

Soll grausam eine fremde Mörderfaust

Den Dold nach meinem Herzen führen, soll

Des Türken Wuth die zarte Brust zerreißen,

Wo jede Ader nur für Dich gebet,

Wo alle Pulse nur für Dich geschlagen?

„Der Todesengel knüpfte Eure Hand,“

Der Vater sprach's, willst Du sein Wort ver-
 höhnen?

Nein, Zuranitsch, stoß' mir den Dolch in's Herz,

Und küsse mir die Seele von den Lippen.

Zuranitsch. Gott! was verlangst Du?!

Helene.

Was die schwache Hand
Des Mädchens nimmer Dir verweigern würde,
Läßt Du verwundet hier, und könntest nicht
Hinaus, den Tod im freien Feld zu suchen,
Du aber säestest eines Henkers Beil.

Und ohne Zittern griff ich nach dem Dolche,
Und unsre Seelen hatt' ich schnell vermählt.

Zuranitsch. Dich soll ich tödten? Dich!

Nein, nein, ich kannes nicht!

Der Tod hat oft um mich herumgedonnert,
Mein Bruder sank im Kampfe neben mir,
Auf meines Vaters Leiche stand ich einft,
Hab' nicht geschauert, habe nicht gezittert,
Und warf mich wüthend mit dem Schwert
der Rache

In meiner Feinde Mörderschaar hinein;
Doch diese Rose brechen! — Wenn der Sturm-
wind

Die Eiche stürzt, und in den Fichten wüthet,
Er läßt die zarte Blüthe unverletzt.

Und seine Donner werden Zephyrs säufeln,
Und ich soll wilder als der wilde Sturm
Des Lebens schönsten Frühlingskranz zerreißen,
An Grausamkeit das rohe Element
Noch überbietend, diese Blüthe brechen,
An die des Schicksals Hand sich nicht gewagt?
Nein, ich vermag es nicht!

Helene.

Wenn Du mich liebst,
Wenn Deine Schwüre nicht der Wind ver-
wehte.

Wenn Dir was heilig ist auf dieser Welt:
Gott, Unschuld, Freiheit, Vaterland und Liebe,
O, tödte mich! Dort komm' ich Dir entgegen,
Und reiche Dir den Kranz der Palme zu.
Wenn Du mich liebst! — Du kannst mir's
nicht verweigern.

Ich muß ja sterben! Ober soll der Großherr
 Mich mit sich schleppen unter seine Claven?
 Ist Dir mein Tod nicht lieber als die Schande?
 Soll mich Gewalt — ?

Juraniſch. Halt ein! ich tödte Dich!

(er will ſie erſtechen.)

Helene. Nicht ſo, Geliebter! nicht im
 wilden Sturme,

Nein, ruhig, friedlich ſenke Deinen Dolch
 In meine Bruſt und öffne meiner Seele
 Den ſchönen Weg der lichten Heimath zu.
 Umarme mich! O, wie ich glücklich bin!
 Auf einmal wird es klar vor meinen Augen,
 Der Schleier reiſt, daß Leben ſeh' ich licht,
 Ein neuer Morgen ſtrahlt in meinem Herzen!
 So tödte mich! und küſſe mir die Seele
 Mit Deinem Brautkuß von dem blaffen Mund!

Juraniſch. Dort alſo, dort! dort fin-
 den wir uns wieder?

Helene. Dort bin ich Dir auf ewig an-
 getraut!

Juraniſch. Von dort ſchauſt Du auf
 Deinen Jüngling nieder?

Helene. Weiße nicht lange, ach Dich ruſt
 die Braut!

Juraniſch. Und kommt der Tod und
 rufen meine Brüder?

Helene. Dann ſirb als Held und trium-
 phire laut,

Ich komme mit der Palme Dir entgegen.

Juraniſch. (küßt ſie und erſticht ſie zugleich.)
 So nimm den Kuß und bitte Gott um Segen!

Helene. Dank Dir, Dank für den ſüßen,
 ſüßen Tod! —

Laß mich nicht lange warten! — Noch den
 Kuß! —

Mit dieſem Kuſſe flüchte meine Seele!

(ſie ſtirbt.)

Suranitsch. Leb' wohl! leb' wohl! Du
meine süße Braut!

(Trompetengeschmetter.)

Horch! wie sie rufen! horch! ich komm', ich
komme!

(er legt Helenens Leichnam im Hintergrunde in eine
Nische.)

Ich lege Deine Hülle thranend nieder,
Dies weite Grab bewahre Deinen Staub.
Und nun hinaus, wo ihre Schwerter winken,
Wo Kampf und Mord durch blut'ge Nebel
graut!

Willkommner Tod! Du trägst mich zu der
Braut,

Mit Deinem ersten Rufe laß mich sinken! (ab.)

Siebenter Auftritt.

(Der Schloßhof von Sigeth.)

Briny. Alapi. Paprutowitsch. Eva.
(mit einer brennenden Fackel.) Die Ungarn (ihre
Reichspanier weht in der Mitte.)

Briny. Zum letztenmal sprech' ich zu mei-
nen Freunden.

Erst Dank Euch Allen für die Heldentreue,
Mit der ihr diesen Kampf bestanden habt.
Mit frohem, freiem Herzen darf ich's sagen,
Verräther gab es nie in meinem Volk.
Wir alle haben treu den Schwur gehalten,
Die meisten gingen kühn im Tod voraus,
Und warten dort auf ihres Sieges Genossen.
Kein einz'ges Herz ist hier im ganzen Kreis —
Das ist mein Stolz, — das nicht mit frohem
Muth

Das letzte Leben für sein Vaterland,
Den Kaiser und den heil'gen Glauben wagte,